

Begegnung mit einem Wolfs-Rüden

Rechte Seite: Ein Wolf quert einen Bach



Text & Fotos: Peter Sürth

Hey, da war ein Wolf!? Anmerkungen zur Koexistenz mit Wildtieren

Die Begegnung mit einem Wolf wird künftig in den Alpen wieder wahrscheinlicher. Wölfe breiten sich in den Alpen und in Deutschland weiter aus. 2010 waren es in Österreich etwa 7+, in der Schweiz etwa 18+, in Deutschland insgesamt etwa 50–80, davon einer in Bayern. Neben dem Wolf wird auch der Luchs zurückkehren, und wir sollten uns auf einzelne Bären vorbereiten. Ein akutes Risiko für Wanderer, Touristen und Anwohner besteht nicht.

Wölfe sind ausgezeichnete Wanderer. Jungwölfe, die mit ein bis zwei Jahren ihr Rudel verlassen, können über 1000 km weit wandern. Wenn sie überleben, werden sie irgendwo ein neues Rudel gründen. Ein Rudel ist eine Familie und besteht aus den beiden Elterntieren, den Jungwölfen und den Welpen, also vier bis sechs Tieren. Jedes Rudel besetzt ein eigenes Revier, das in Mitteleuropa 150–300 km² groß ist. Auf dieser riesigen Fläche leben dann keine weiteren Wölfe bzw. Wolfsrudel.

Was für Wanderer in den Alpen noch ungewöhnlich, vielleicht beängstigend ist, ist in anderen europäischen Bergregionen – den französischen/italienischen Alpen, den Abruzzen, dem Dinarischen Gebirge, der Tatra in der Slowakei und Polen und den transsylvanischen Karpaten in Rumänien – normal. In Rumänien über 2500 Wölfe, über 5000 Braunbären und etwa 1500 Luchse. Acht Jahre lang konnte ich das Verhalten der Wölfe im Ellenbogen der Karpaten studieren, einem eng besiedelten Lebensraum mit stark ausgebauter touristischer Infrastruktur. Das Freizeitverhalten der Menschen ist dort weniger gut gesteuert als in den Alpen. Viele

Sammler durchstöbern die Wälder nach Feuerholz, Beeren, Pilzen und Kräutern. Dazu kommen die vielen Schäfercamps. Gleichzeitig leben dort flächendeckend Wölfe, Luchse und Bären. Jährliche oder regelmäßige Unfälle zwischen Menschen und Wölfen oder Luchsen sind keine bekannt. Das Risiko ist sehr gering. Gelegentlich gibt es Unfälle mit Braunbären, die meistens von Menschen oder von deren Hunden provoziert worden sind.

Wölfe werden also mit dem Tourismus im Oberland kaum Probleme haben. Trotzdem möchte ich allen Wanderern und Alpenbewohnern einige Verhaltensregeln empfehlen:

- Die Wildtiere niemals füttern.
- An den Rastplätzen keine Lebensmittelreste (auch keinen Müll) zurücklassen.
- Auf keinen Fall die Tiere provozieren oder ihnen folgen, um Fotos oder Videos zu machen. Hundebesitzer sollten ihre Hunde an die Leine nehmen. Die Hunde könnten die Wildtiere aufstöbern und dann verletzt oder gar getötet werden.

Wir werden wieder lernen müssen, den gesamten Lebensraum „Alpen“ mit Wolf, Luchs und Bär zu teilen. Das gilt ausdrücklich auch für die Bayerischen Alpen. Aus biologischer und aus wölfischer Sicht ist der Lebensraum vom Mangfallgebirge bis Füssen gut geeignet. Die Menschen aber sind nicht oder schlecht darauf vorbereitet. Ohne Zweifel wird die Rückkehr von Wolf, Luchs und Bär erhebliche Konflikte verursachen. In erster Linie sind Schafe und Ziegen betroffen. Verständlich, dass die Almwirtschaft über diese Entwicklung nicht begeistert ist. Einige der Kritikpunkte der Alm-

bauern sind absolut berechtigt, leider entbehren andere Aussagen jeglicher wissenschaftlicher Grundlage. Mit diversen Schutzmaßnahmen muss man insbesondere Schafe und Ziegen sichern. Jeder Wanderer sollte diese Schutzmaßnahmen respektieren. Welche Schutzmaßnahmen am Ende erfolgreich eingesetzt werden können, muss in den kommenden Jahren gemeinsam erarbeitet werden. Das Ganze wird ein schwieriger Entwicklungsprozess sein. Eine Aufteilung in Schadviecher und nützliche Tiere sollte aber der Vergangenheit angehören. Auch für die Almwirtschaft ist ein Miteinander möglich. Eine Blockadehaltung

fenen Menschen ist auch die Arbeit mit den nächsten Generationen an den Schulen wichtig. Im neuen Leitfaden des WWF „Lernen, mit dem Wolf zu leben“, der im April vorgestellt wurde, haben wir versucht, sehr viele Fragen aller Interessensgruppen zu beantworten. ◀

Peter Sürth ist Ingenieur für Wildtiermanagement. 8 Jahre Forschungsarbeit mit Wolf, Bär und Luchs in den rumänischen Karpaten von 1996–2003, Expeditionsleiter quer durch die Karpaten und Alpen seit 2005, Schulprogramme zum Thema Koexistenz mit Wildtieren und Beutegreifern. – www.derwegderwoelfe.de

In den Bergen zu Hause

ENTDECKEN SIE NEUE ZIELE – MEHR ALS 500 TITEL WELTWEIT www.rother.de

